

legt hier eine Thomasbiographie vor, die die Ergebnisse der Thomasforschung zusammenfaßt und zum Teil selbst bisher ungeklärte oder strittige Fragen entscheiden kann. In sieben Kapiteln werden die einzelnen Lebenssituationen des Thomas und die Nachwirkungen seiner Tätigkeit beschrieben: Sizilianische Kindheit und dominikanische Jugendjahre – „Sententiarus“ in der Stadt der Philosophen – Fungierender Magister der Theologie zu Paris – Magister der Theologie in der römischen Provinz – Fungierender Magister in Rom und Lektor zu Viterbo – Zweite Pariser Periode – Die letzten Jahre und danach. Lebensgang und Werk des Thomas werden dabei nicht isoliert gesehen, sondern immer auf dem Hintergrund der religiösen, kirchlichen und kirchenpolitischen Strömungen und Ereignisse betrachtet. So wird sein Werk, trotz seiner übergeschichtlichen Bedeutung, zugleich aus den geschichtlichen Bedingungen begriffen und verständlich gemacht. In dem durch den Lebensgang gegebenen Rahmen werden die einzelnen Werke und die doktrinalen Aspekte besprochen. So gerät die Lebensbeschreibung zu einer Einführung in die theologische Lehre des Thomas. Der Charakter als Einführungs- und Nachschlagwerk wird noch unterstrichen durch die Anhänge: eine Liste der Chronologie, ein Katalog der Schriften des Thomas mit Inhaltsangaben, Quellenverweisen und Anführung von Ausgaben, Quellenverzeichnis, Literaturliste, Personen- und Schriftenregister.

Es ist sicher nicht zu hoch gegriffen, wenn man dieses Buch als ein Standardwerk der Thomasliteratur bezeichnet, das die Fülle der bis jetzt erforschten geschichtlichen Fakten zu einer übersichtlichen und präzisen Gesamtdarstellung verarbeitet und zugleich dem Anfänger wie dem Fachmann Belehrung und Anregung geben kann.
S. Hammer

BRUDER KLAUS VON FLÜE: *Rat aus der Tiefe*. Ausgewählt, übersetzt und kommentiert von Anselm KEEL. Reihe: Klassiker der Meditation. Zürich, Köln 1981: Benziger Verlag. 191 S., kt., DM 12,80.

In der Einleitung wird die Persönlichkeit Nikolaus' von Flüe (1417–1487), Schweizer Nationalheiliger, anschaulich skizziert – Vater von zehn Kindern, Bauer und Ratsherr, Büber, Mystiker und Prophet. Er hat kaum eigene Schriften hinterlassen, doch gibt es zahlreiche schriftliche Überlieferungen von Zeitgenossen. Diese Quellschriften werden von Keel in einem Anhang vorgestellt, der außerdem kurze Kommentare zu den Visionen und den politisch-ethischen Briefen, zur Passionsmystik und zum Bruder-Klaus-Gebet enthält. – Der Versuch, das Gedanken- und Gebetsgut des Bruder Klaus in einem Meditationsbuch unter ausgewogener Quellenverarbeitung zugänglich zu machen, darf als gelungen bezeichnet werden. Die Anordnung erfolgt thematisch in sieben Kapiteln entsprechend den (abgebildeten) Medaillons seiner Meditationstafel (Misereor-Hungertuch) unter den Titeln: Verantwortete Schöpfung, Menschliche Schuld, Gleichklang mit Gott (Maria), Wir sind nur Gast auf Erden, Mit Christus leiden und sterben, In und aus der Kirche leben (Eucharistie), Das Geheimnis des Dreieinigen. Den Hauptteil machen jeweils die Quellentexte aus (Visionen, Sprüche, Gespräche, Werke der Barmherzigkeit, Gebete, Ratschläge), die nur durch wenige zeitnahe Meditationsanregungen Keels ergänzt werden. Es wird deutlich, daß Bruder Klaus auch für unsere Zeit aktuell ist. Er vermittelt ungekünstelte Verbundenheit mit Christus, Freude und Ansporn.
K. H. Ossenbühl

Wörterbuch der biblischen Botschaft. Hrsg. v. Xavier LEON-DUFOUR. Sonderausgabe. Freiburg 1981: Herder Verlag. 852 S., kt., DM 38,—

Das Wörterbuch hat, wie der Verlag informiert, eine weite Verbreitung gefunden: seit seinem Erscheinen (1962 in frz., 1964 in der ersten dt. Übersetzung, 1967 in 2. Auflage) sind in den verschiedenen Sprachen insgesamt 120000 Exemplare verkauft worden. Es ist auch zutreffend, daß 300 wirkliche Kernbegriffe der Bibel behandelt werden, „in denen das Herz der Bibel schlägt“ (Verlagstext). Allerdings würde eine einläßlichere Analyse sicherlich auch gelegentliche Mängel feststellen (z. B. in „Bundeslade“ eine vereinfachende Darstellung, die vielen historisch interessierten Lesern ungenügend erscheinen wird, was ihren „Inhalt“ betrifft (90). Das wäre weiter nicht allzu gravierend, wird aber um so problematischer, als 18 Jahre exegetischer Arbeit für das Werk ausfallen, handelt es sich doch um einen unveränderten Neudruck. Inzwischen aber hat es Veränderungen und z. T. wirkliche neue Einsichten gegeben, die hier nicht vorkommen (nur als Beispiel: die Gleichnisforschung). – Man muß also wissen, daß man praktisch ein Buch von 1964 bzw. 1967 in

Händen hält – die vorgenommenen Stichproben deuten darauf hin, daß keine Überarbeitung erfolgt ist, ebenso das Fehlen eines neuen, eigenen Vorworts zum Sonderdruck und, was auch ärgerlich ist, die Beibehaltung der inzwischen in Liturgie und Einheitsübersetzung längst redivierten Formen der Eigennamen. Dennoch: zu einem sehr günstigen Preis („852 Seiten, nur DM38,-“) wird hier ein bibeltheologisches Lesebuch angeboten, das sehr vieles Wissenswerte, mehr noch: Beherzigenswerte, enthält, das dem Bibelleser sehr helfen kann. Die gute Einteilung der Stichworte ermöglicht ein vertieftes Eindringen in das, was die Bibel zu 300 (!) wichtigen Themen sagt, und so wird das Buch zweifellos eine Hilfe dafür sein, das Bibellesen fruchtbarer zu machen.

P. Lippert

Jerusalem, du schöne . . . Text v. Schlomo S. GAFNI, Fotos v. A. van der HEYDEN. Stuttgart 1978: Hänssler Verlag. 127 S. geb., DM 29,80.

Jerusalem gehört ohne Zweifel zu den geschichtsträchtigsten Städten der Welt. Als heilige Stadt dreier Weltreligionen nimmt sie seit Jahrhunderten in den Herzen vieler Menschen einen besonderen Platz ein und ist für Juden, Christen und Moslems zum Inbegriff ihres Glaubens und zum Symbol jenseitiger Herrlichkeit geworden. Jerusalem ist aber gleichzeitig auch eine ganz normale Stadt, lebendig, fortschrittlich und modern. Beides bezeugt der hier vorgestellte Bildband, der in Form eines bunten Bilderbogens die in die Gegenwart hineinreichende Vergangenheit beschreibt. Der einer alten Jerusalemer Familie entstammende Autor Schlomo Gafni gliedert den Stoff in eine lockere Folge thematisch bestimmter Kapitel, die sich weniger an der Geschichte als vielmehr an den verschiedenen architektonischen Formen orientieren.

Das erste Kapitel „Alle Wege führen nach Jerusalem“ beschreibt die Wege und Straßen aus alter und neuer Zeit, auf denen Menschen aller Generationen nach Jerusalem gezogen sind. Im zweiten Kapitel „Die Stadtmauer und ihre Tore“ erhält der Leser einen detaillierten Überblick über die Befestigungsanlagen mit ihren zahlreichen Toren, die noch heute die Altstadt umgeben. Das folgende Kapitel „Spuren des Zweiten Tempels“ macht mit den eindrucksvollen Überresten des Herodianischen Tempels bekannt, während das vierte Kapitel „Die Klagemauer“ einen Eindruck von der besonders den Juden teuren Westmauer vermittelt. Das Kapitel „Synagogen und das Viertel der Orthodoxen“ entwirft ein farbiges Bild vom Leben der strenggläubigen Juden in Jerusalem. Die unzähligen Friedhöfe, Grabanlagen und Gedächtnisstätten in und um Jerusalem werden im nächsten Kapitel „Gräber und Denkmäler“ vorgestellt mit Ausnahme der mit der Passion Jesu verbundenen Straßen und Plätze, wie der Via dolorosa, der Grabeskirche und des Gartengrabes, die in den drei folgenden Kapiteln ausführlich beschrieben werden. Zwei weitere umfangreiche Kapitel gelten den Kirchen von Jerusalem und dem Tempelberg mit seinen Moscheen. Die auch für eine moderne Stadt lebenswichtige Wasserversorgung kommt in dem Kapitel „Die Wasserquellen Jerusalems“ zur Sprache, während weitere Kapitel von den Türmen Zions, den Märkten und Basaren sowie den Fenstern und Gassen der Stadt handeln. Mit den Zeugen aus der Kunst aus alter und jüngerer Vergangenheit beschäftigen sich die beiden folgenden Kapitel „Ornamente“ und „Museen“, und den Abschluß bildet schließlich ein Kapitel über „Das moderne Jerusalem“. Wer die Geschichte des Hl. Landes kennt, weiß, wie oft die drei großen Religionen dort gegeneinanderstanden, wie selten selbst der Glaube an den einen Gott zusammengeführt hat. Man muß dem Autor bescheinigen, daß man nichts von diesen Rivalitäten in seinen Texten wiederfindet. Es ist ihm gelungen, mit bemerkenswerter Unvoreingenommenheit die Rolle und den Anteil der verschiedenen Religionsgemeinschaften in und an der Geschichte dieser Stadt zu beschreiben, ohne Partei zu ergreifen.

Ein Wort muß noch zu den Bildern gesagt werden, die der holländische Hobbyphotograph A. A. M. van der Heyden beigesteuert hat. Die über 350 Farbaufnahmen geben dem Text eine Anschaulichkeit, die er durch das Wort allein nicht hätte. Ein Großteil dieser Photos sind Nahaufnahmen, die die Vielfältigkeit dieser Stadt in einer Weise wiedergeben, wie sie das bloße Auge kaum erfassen kann. Ihre Qualität ist ausgezeichnet, auch wenn man das kleine Format gelegentlich bedauern wird. Der Text hätte an manchen Stellen sicher noch an Klarheit gewinnen können, wenn ihm einige Übersichten und Lageskizzen beigegeben worden wären. Warum sich in die Abfolge der Kapitel auch ein Abschnitt über Bethlehem eingeschlichen hat, ist nicht ganz zu verstehen, zumal der Verlag vor einiger Zeit vom gleichen Autor auch einen eigenen Band über diese Stadt heraus-